

Wohnungen in Wohnbauten nach Bauherren und Wohnungsgröße 1961 in %

Wohnungen mit ... Räumen	Behörden und Verwaltungen	Gemeinnütz. Wohnungs- u. ländliche Siedlungsunternehmen	Freie Wohnungsunternehmen	Erwerbs- oder Wirtschaftsunternehmen	Private Haushalte
1	2,5	1,4	8,9	4,6	1,9
2	10,7	4,6	3,7	4,0	4,4
3	27,1	19,2	12,7	17,8	15,9
4	35,3	52,7	43,2	48,3	38,3
5 und mehr ..	24,4	22,1	31,5	25,3	39,5
Zusammen ...	100	100	100	100	100

Rund 348 000 Räume bezugsfertig

Entsprechend dem Mehrzugang an bezugsfertigen Wohnungen gegenüber dem Vorjahr hat sich auch der Rohzugang an Räumen insgesamt um rund 8000 erhöht. Damit entfallen im Landesdurchschnitt 4,3 Räume auf eine Wohnung. Auch die durchschnittliche Raumgröße, d. h. die Wohnfläche je Raum, ist gegenüber 1960 größer geworden; sie beträgt fast 18 qm. Wie in den vergangenen Jahren lag die durchschnittliche Wohnfläche je Raum in den badischen Landesteilen wieder über dem Landesdurchschnitt, während sie diesen in den beiden württembergischen Regierungsbezirken mit 17,4 qm wieder unterschritt.

Rohzugang an Wohngebäuden in vollgeforderten Bauvorhaben des öffentlich geförderten sozialen Wohnungsbaus in Baden-Württemberg 1959, 1960 und 1961

Bezeichnung	1959	1960	1961
Insgesamt	11 148	9 269	9 038

Anteil an allen Wohngebäuden in %

Insgesamt	36,9	29,8	28,5
Nach Bauherren			
Behörden und Verwaltungen	44,4	33,6	25,0
Gemeinnützige Wohnungs- und ländliche Siedlungsunternehmen	62,2	53,4	57,1
Freie Wohnungsunternehmen	54,5	27,1	27,9
Erwerbs- oder Wirtschaftsunternehmen ..	12,9	17,4	9,7
Private Haushalte	30,1	24,4	23,2
Nach der Zahl der Wohnungen			
Gebäude mit 1 Wohnung	34,7	27,5	29,5
2 Wohnungen	37,7	30,6	28,6
3 Wohnungen	18,4	16,9	11,0
4 Wohnungen	36,0	32,2	17,7
5 und mehr Wohnungen ..	52,5	43,2	35,8

Rohzugang an öffentlich geförderten Normalwohnungen in Baden-Württemberg 1958, 1959, 1960 und 1961 Anteil an allen Wohnungen in %

Bezeichnung	1958	1959	1960	1961
Insgesamt	40,3	39,5	31,7	28,6
Darunter				
Neubau und Wiederaufbau	45,4	44,6	36,1	32,7
Nach Bauherren ¹⁾				
Behörden und Verwaltungen	54,4	50,6	44,9	29,4
Gemeinnützige Wohnungs- und ländliche Siedlungsunternehmen	70,1	71,0	63,8	62,8
Freie Wohnungsunternehmen	27,7	53,6	18,1	25,0
Erwerbs- oder Wirtschaftsunternehmen ..	16,7	14,4	14,0	12,3
Private Haushalte	30,5	29,1	23,0	20,5
Nach der Wohnungsgröße				
Wohnungen mit				
1 Raum einschl. Küche	10,4	13,1	14,9	8,7
2 Räumen einschl. Küche	33,5	29,3	23,7	21,0
3 Räumen einschl. Küche	43,1	40,2	31,8	28,8
4 Räumen einschl. Küche	45,7	45,8	37,7	34,1
5 und mehr Räumen einschl. Küche ..	31,1	31,8	25,5	24,1

¹⁾ Ohne öffentlich geförderte Normalwohnungen in Nichtwohngebäuden.

Anteil des öffentlich geförderten sozialen Wohnungsbaus

Knapp 29 % der fertiggestellten Wohngebäude wurden im öffentlich geförderten sozialen Wohnungsbau voll gefördert, und zwar finanzierten die Gemeinnützigen Wohnungs- und ländlichen Siedlungsunternehmen 57 % der von ihnen erbauten Wohngebäude und Wohnungen mit Mitteln des öffentlich geförderten sozialen Wohnungsbaus, die freien Wohnungsunternehmen rund 28 % und die privaten Haushalte fast ein Viertel (23,2 %).

Von den rund 9000 vollgeforderten Wohngebäuden hatten 4149 Gebäude jeweils nur eine Wohnung und 3571 Gebäude jeweils zwei Wohnungen. Demgemäß hat sich das Schwerkewicht weiter auf die Wohngebäude mit ein und zwei Wohnungen verlagert.

Gemessen an der Gesamtzahl der fertiggestellten Wohnungen betrug der Anteil der im öffentlich geförderten sozialen Wohnungsbau erstellten Wohnungen knapp 29 % gegenüber 32 % im Vorjahr. Entsprechend der diesjährigen geringeren Beteiligung des sozialen Wohnungsbaus am gesamten Bauerfolg sind auch die Anteile der einzelnen Bauträger gegenüber 1960 fast durchweg kleiner. Eine Ausnahme bilden die Freien Wohnungsunternehmen mit einer Beteiligung von 25 % gegenüber 18 % im Vorjahr.

Dr. Emil Fiedler

Die Arbeitszeiten und Verdienste in der Industrie Baden-Württembergs

Revision der Indizes und Ergebnisse für August 1962

Die Indizes der durchschnittlich bezahlten Wochenstunden und der Bruttoverdienste der Arbeiter in der Industrie Baden-Württembergs wurden im Jahre 1962 auf das Wägungsschema 1958 umgestellt. Es handelt sich hierbei um eine Maßnahme, die mit der allgemeinen Neufestlegung des Basisjahres zusammenhängt und deren Ziel darin besteht, ein zeitnäheres und wirklichkeitstreuere Instrument für statistische Vergleiche zu schaffen. Die Beschäftigtenstruktur und die Verdienste haben sich seit 1950 bzw. seit 1954 so erheblich verändert, daß allein von dieser Seite her eine Indexrevision gerechtfertigt ist. Sie wurde für Baden-Württemberg in Anlehnung an das vom Statistischen Bundesamt angewandte Verfahren durchgeführt¹.

Größere Veränderungen im Wägungsschema 1958

Das für Baden-Württemberg erstellte Wägungsschema beruht einmal im wesentlichen auf den Ergebnissen der Gehalts-

und Lohnstrukturhebung 1957. Die seinerzeit für Oktober 1957 ermittelten Arbeiterzahlen wurden für 1958 übernommen, wobei die kurze zeitliche Differenz in Kauf zu nehmen ist. Zum anderen gehen in das Wägungsschema die Arbeitszeiten und die Bruttoverdienste der vierteljährlichen Verdiensterhebungen für 1958 ein. Die Wägungszahlen repräsentieren demzufolge Wochenarbeitszeiten und Lohnsummen je Gliederungsmerkmal. Im Ausmaß ist die Zahl der in der Industrie und im Bauhauptgewerbe beschäftigten Arbeiter von 1954 bis 1958 um rund ein Fünftel gestiegen, während sich die Bruttostundenverdienste von 1950 bis 1958 um 74 %, die Bruttowochenverdienste um 67 % erhöht haben. Die Anhebung der Verdienste stellt jedoch einen relativ homogenen Vorgang dar; die Entwicklung der Arbeiterzahlen dürfte hingegen in den Einzelbereichen zum Teil recht unterschiedlich gewesen sein, so daß dieser Komponente bei der Indexrevision die größere Bedeutung zukommt.

¹ Die Indizes in der Lohnstatistik auf der Basis 1958, *Wirtschaft und Statistik*, Heft 12, Dezember 1961.

Tabelle 1

Das Wägungsschema für die Verdienstindizes der Arbeiter in der Industrie Baden-Württembergs nach Wirtschaftsbereichen

Anteilsätze in ‰

Wirtschaftsbereich	Bruttostundenverdienst		Bruttowochenverdienst	
	Struktur 1950	Struktur 1958	Struktur 1950	Struktur 1958
Alle Arbeiter				
Bergbau	4,3	3,5	4,5	3,7
Energiewirtschaft	15,9	18,0	17,4	18,7
Grundstoff- u. Produktionsgüterindustrien	117,4	123,1	121,1	127,0
Investitionsgüterindustrien	380,6	434,6	387,8	435,7
Verbrauchsgüterindustrien	319,8	263,4	311,9	256,3
Nahrungs- u. Genußmittelindustrien	52,4	43,9	49,3	45,2
Baugewerbe	109,6	113,5	108,0	113,4
Gesamtindustrie	1 000	1 000	1 000	1 000
Männliche Arbeiter				
Bergbau	5,7	4,4	5,8	4,6
Energiewirtschaft	20,3	22,5	21,8	23,1
Grundstoff- u. Produktionsgüterindustrien	141,0	140,8	143,7	144,0
Investitionsgüterindustrien	420,5	465,0	422,2	462,5
Verbrauchsgüterindustrien	226,1	187,0	225,7	185,5
Nahrungs- u. Genußmittelindustrien	41,8	36,0	41,2	38,4
Baugewerbe	144,6	144,3	139,6	141,9
Gesamtindustrie	1 000	1 000	1 000	1 000
Weibliche Arbeiter				
Bergbau	—	—	—	—
Energiewirtschaft	2,2	1,1	2,4	1,2
Grundstoff- u. Produktionsgüterindustrien	43,6	57,7	43,8	59,1
Investitionsgüterindustrien	255,8	322,2	269,3	329,1
Verbrauchsgüterindustrien	612,9	545,8	607,7	538,3
Nahrungs- u. Genußmittelindustrien	85,5	73,2	76,8	72,3
Gesamtindustrie	1 000	1 000	1 000	1 000

In der Tabelle 1 sind die Wägungsschemata für die Indizes der Bruttostunden- und -wochenverdienste nach der Struktur 1954 mit Reduzierung auf 1950 und nach der Struktur 1958 für die Wirtschaftsabteilungen gegenübergestellt. Hervorzuheben ist die starke Erhöhung des Wägungsanteiles der Investitionsgüterindustrien, die in der Größenordnung durch eine entsprechende Abschwächung des Anteils der Verbrauchsgüterindustrien ausgeglichen wird. Hierbei spiegelt sich überwiegend die industrielle Entwicklung in Baden-Württemberg wider. Weiterhin schafft das Wägungsschema Klarheit darüber, daß die Indizes für die männlichen Arbeiter jetzt knapp zur Hälfte von den Verhältnissen in den Investitionsgüterindustrien, die für die weiblichen Arbeiter noch reichlich zur Hälfte vom Verdienstverlauf in den Verbrauchsgüterindustrien bestimmt werden. Schließlich ist noch zu erwähnen, daß das Baugewerbe nur in das Schema für die männlichen Arbeiter eingeht und daß sich schon auf Grund dessen die Anteilsätze für die Wirtschaftsabteilungen bei den männlichen und weiblichen Arbeitern erheblich unterscheiden müssen. Die besondere In-

dustriestruktur Baden-Württembergs schlägt sich in einer starken Abweichung des Wägungsschemas von dem des Bundesgebietes nieder, so daß hieraus die Notwendigkeit, ein Landeschema zu erstellen, abgeleitet werden darf.

Auch in bezug auf die qualitativen Zuordnungsmerkmale ist von 1950 bzw. 1954 bis 1958 ein erheblicher Wandel eingetreten (siehe Tabelle 2). Die statistischen Leistungsgruppen 1 bis 3, die auf tariflichen Lohngruppen aufgebaut bzw. an diese angelehnt sind, waren 1958 anders besetzt als vier Jahre zuvor. Bei den männlichen Arbeitern ergibt sich eine deutliche Umschichtung zu den höher qualifizierten Kräften hin. Es bleibt allerdings die Frage offen, inwieweit dieser Vorgang durch den verstärkten Einsatz von Fach- und angelernten Arbeitern, durch Änderungen in der Lohnstufensystematik und bzw. oder in der Zuordnung der einzelnen Kräfte zu den statistischen Leistungsgruppen bedingt ist. Das gleiche gilt auch für die andere Erscheinung, daß nämlich bei den weiblichen Arbeitern eine Umschichtung im Sinne der geringeren Qualifikation festgestellt werden kann. Es kommt hier allerdings eine Schrumpfung in der tabakverarbeitenden Industrie hinzu, die in hohem Maße weibliche Kräfte der Leistungsgruppe 1 beschäftigt. Die gegenläufige Entwicklung bei den männlichen und weiblichen Arbeitern hat zur Folge, daß die Wägungszahlen für die Leistungsgruppen aller Arbeiter in den Jahren 1950 und 1958 kaum verändert sind. Der Anteil der Leistungsgruppe 1 hat sich in dieser Zeit bei den Bruttostundenverdiensten von 43,2 ‰ auf 44,8 ‰ erhöht, der der Leistungsgruppe 2 mit 31,9 ‰ gehalten und der der Leistungsgruppe 3 von 24,9 ‰ auf 23,3 ‰ ermäßigt.

Indexreihen nach dem Schema 1958 weichen nur geringfügig vom Verlauf des alten Index ab

Was die Frage der Rückrechnung mit dem Wägungsschema 1958 und die Verkettung mit den auf alter Grundlage vorliegenden Reihen betrifft, so wurde von dem Verfahren des Statistischen Bundesamtes ausgegangen. Auf diese Weise bleibt die Vergleichbarkeit der Bundes- und Landesindizes in methodischer Hinsicht erhalten. Bei der Berechnung nach dem Schema 1958 wurde mit dem Monat Februar 1958 begonnen, der gleichzeitig der Anschlußmonat ist. Bei den durchlaufenden Reihen mit Basis 1958 = 100 muß der Knick in der Berechnungsgrundlage in Kauf genommen werden. Die neuen Zahlen sind in dem Statistischen Bericht N I 1 - S 1962 für die Zeit von 1950 bis Mai 1962 nach Jahren und Erhebungsmonaten veröffentlicht, und zwar neben den Indizes der Bruttoverdienste auch die der bezahlten Wochenarbeitszeiten. Einen Auszug hinsichtlich der Verdienstindizes gibt die Tabelle 3 wieder. Die Berechnung von Indizes auf alter Grundlage wurde im August 1962 eingestellt. Diese Reihen³ sind für die Zeit von Februar 1958 bis Mai 1962 als überholt zu betrachten. Wurde mit solchen Zahlen gearbeitet, so sollten sie durch die neu gewonnenen Ergebnisse ersetzt werden. In der Gliederung der Ergebnisse wurden Änderungen in kleinerem Umfang vorgenommen.

² Vgl. „Steigende Löhne und kürzere Arbeitszeit“, Statistische Monatshefte Baden-Württemberg, Heft 4/5, April/Mai 1962.

³ Siehe Statistischer Bericht, N I 1 - S 1961.

Tabelle 2 Das Wägungsschema für die Verdienstindizes der Arbeiter in der Industrie Baden-Württembergs nach Leistungsgruppen

Anteilsätze in ‰

Arbeitergruppe	Bruttostundenverdienst				Bruttowochenverdienst			
	Struktur 1950	Struktur 1958	Struktur 1950	Struktur 1958	Struktur 1950	Struktur 1958	Struktur 1950	Struktur 1958
Alle männlichen Arbeiter ...	757,8	786,9	1 000	1 000	774,2	799,5	1 000	1 000
Leistungsgruppe 1	409,7	434,3	540,6	551,9	419,7	442,5	542,1	553,5
Leistungsgruppe 2	230,1	246,6	303,7	313,4	236,0	250,0	304,8	312,7
Leistungsgruppe 3	118,0	106,0	155,7	134,7	118,5	107,0	153,1	133,8
Alle weiblichen Arbeiter ...	242,2	213,1	1 000	1 000	225,8	200,5	1 000	1 000
Leistungsgruppe 1	22,0	13,8	90,9	64,7	19,5	12,6	86,6	62,7
Leistungsgruppe 2	89,4	71,9	369,2	337,5	82,8	67,3	366,7	335,9
Leistungsgruppe 3	130,8	127,4	539,9	597,8	123,5	120,6	546,7	601,4
Alle Arbeiter	1 000	1 000			1 000	1 000		

Tabelle 3

Indizes der Bruttoverdienste der Arbeiter in der Industrie Baden-Württembergs nach Leistungsgruppen und Wirtschaftsabteilungen
Struktur 1958 und Basis 1958 = 100

Arbeitergruppe bzw. Wirtschaftsabteilung	Index der Bruttostundenverdienste						Index der Bruttowochenverdienste					
	D ¹⁾ 1959	D ¹⁾ 1960	D ¹⁾ 1961	Februar 1962	Mai 1962	August 1962	D ¹⁾ 1959	D ¹⁾ 1960	D ¹⁾ 1961	Februar 1962	Mai 1962	August 1962
Gesamtindustrie												
Alle Arbeiter	105,8	116,9	128,7	140,8	143,3	145,0	105,7	116,9	127,8	137,0	140,2	141,0
Männliche Arbeiter	105,5	116,0	127,4	139,1	141,7	143,7	105,4	116,2	127,0	135,6	139,2	140,1
Leistungsgruppe 1	105,2	115,5	126,7	138,5	140,9	143,2	105,0	115,6	126,2	135,1	138,3	139,5
Leistungsgruppe 2	105,5	116,2	127,4	139,2	141,7	143,3	105,5	116,8	127,2	135,8	139,1	139,5
Leistungsgruppe 3	106,5	117,6	129,8	141,6	145,0	146,4	106,2	117,6	129,3	137,5	143,1	144,2
Weibliche Arbeiter	106,8	120,2	133,7	147,0	149,0	150,1	107,0	119,9	131,3	142,4	144,1	144,3
Leistungsgruppe 1	106,4	118,8	128,7	138,9	140,4	141,5	105,6	117,8	125,9	134,6	135,9	135,3
Leistungsgruppe 2	106,1	119,5	133,6	146,7	148,8	149,8	106,4	119,3	131,4	142,7	144,1	144,4
Leistungsgruppe 3	107,3	120,8	134,3	148,1	150,1	151,1	107,5	120,4	131,8	143,1	144,9	145,2
Grundstoff- u. Produktionsgüterindustrien												
Alle Arbeiter	106,5	117,9	131,6	142,0	145,1	147,0	107,4	119,0	131,4	139,4	142,7	143,9
Männlich	106,4	117,6	131,2	141,3	144,5	146,5	107,4	119,0	131,3	138,9	142,5	143,5
Weiblich	107,0	120,3	135,6	148,0	149,7	151,8	107,0	119,4	133,0	143,8	145,5	147,0
Investitionsgüterindustrien												
Alle Arbeiter	105,7	117,0	127,7	142,7	143,8	145,5	105,1	117,0	127,2	138,4	139,5	139,7
Männlich	105,3	116,2	126,8	141,4	142,5	144,3	104,8	116,5	126,6	137,8	138,7	139,0
Weiblich	107,8	121,0	132,7	149,3	150,4	151,6	106,8	120,1	130,4	142,0	143,7	143,9
Verbrauchsgüterindustrien												
Alle Arbeiter	105,7	118,0	131,1	142,2	144,6	145,6	106,3	118,2	129,4	140,0	141,5	141,6
Männlich	105,4	116,5	128,5	139,0	141,1	142,6	105,6	116,6	127,2	137,4	138,8	139,2
Weiblich	106,0	119,8	134,4	146,3	148,9	149,5	107,2	120,2	132,4	143,6	145,3	144,9
Nahrungs- und Genussmittelindustrien												
Alle Arbeiter	107,4	117,9	130,5	138,4	141,1	146,7	105,3	114,6	126,0	131,5	134,6	141,9
Männlich	107,0	117,0	130,3	136,6	139,8	147,0	104,9	112,9	126,2	129,9	133,9	142,9
Weiblich	108,4	119,5	131,0	141,6	143,6	146,3	106,2	116,3	125,4	135,0	136,1	139,9
Baugewerbe												
Männliche Arbeiter	105,4	113,8	123,4	131,8	137,7	139,7	105,5	114,1	123,8	125,4	140,3	141,3

¹⁾ Durchschnitt aus vier Monatsangaben für Februar, Mai, August und November.

Tabelle 4 Indizes der Bruttoverdienste der Industriearbeiter in Baden-Württemberg nach den Wägungsschemata 1950 und 1958 mit 1958 = 100 für Mai 1962

Arbeitergruppe bzw. Wirtschaftsabteilung	Index der Verdienste			
	je Stunde		je Woche	
	Schema 1950	Schema 1958	Schema 1950	Schema 1958
Gesamtindustrie				
Alle Arbeiter	143,6	143,3	140,9	140,2
Männliche Arbeiter	141,9	141,7	140,0	139,2
Leistungsgruppe 1	141,0	140,9	138,8	138,3
Leistungsgruppe 2	141,7	141,7	139,7	139,1
Leistungsgruppe 3	145,9	145,0	144,6	143,1
Weibliche Arbeiter	148,8	149,0	144,0	144,1
Leistungsgruppe 1	141,1	140,4	137,2	135,9
Leistungsgruppe 2	148,7	148,8	143,8	144,1
Leistungsgruppe 3	150,2	150,1	145,1	144,9
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien				
Alle Arbeiter	142,2	145,1	144,1	142,7
Männlich	141,6	144,5	144,1	142,5
Weiblich	148,7	149,7	144,7	145,5
Investitionsgüterindustrien				
Alle Arbeiter	143,9	143,8	139,6	139,5
Männlich	142,5	142,5	138,7	138,7
Weiblich	150,7	150,4	143,9	143,7
Verbrauchsgüterindustrien				
Alle Arbeiter	144,9	144,6	141,8	141,5
Männlich	141,4	141,1	139,1	138,8
Weiblich	148,7	148,9	145,1	145,3
Nahrungs- u. Genussmittelindustrien				
Alle Arbeiter	141,7	141,1	135,0	134,6
Männlich	140,1	139,8	134,2	133,9
Weiblich	144,3	143,6	136,5	136,1
Baugewerbe				
Männliche Arbeiter	138,5	137,7	143,8	140,3

Die relativ kurze Rückrechnungszeit – nur bis zum ersten Erhebungsmonat im Basisjahr – ist mit dadurch bedingt, daß die Indexrevision das Ergebnis kaum beeinflußt. Dies wird für die Bundeszahlen durch eine Kontrollrechnung für das Jahr 1957 belegt. Die Differenzierungen der Indizes auf Landesebene sind für Mai 1962 in der *Tabelle 4* in der Gliederung nach dem Geschlecht der Arbeiter, nach Leistungsgruppen und nach Wirtschaftsabteilungen dargestellt. Innerhalb von etwa vier Jahren ist der Gesamtindex der Bruttostundenverdienste nach Schema 1958 um 0,3 Punkte weniger stark gestiegen als der nach Schema 1950. Im selben Sinne weicht der Index für die männlichen Arbeiter um 0,2 Punkte, im umgekehrten Sinne für die weiblichen Arbeiter um 0,2 Punkte ab. Werden diese Unterschiede von den Leistungsgruppen her beleuchtet, so kommt der Effekt der Umschichtung zur höheren Qualifikation bei den Männern und zur niedrigeren Qualifikation bei den Frauen zum Ausdruck, da *die Indizes um so höher liegen, je niedriger die Qualifikationsstufe ist*. Für die Leistungsgruppen beträgt die Differenz zwischen den Indizes nach alter und neuer Grundlage bis zu 0,1 Punkte, sofern von der Leistungsgruppe 3 bei den Männern und der schwach besetzten Leistungsgruppe 1 bei den Frauen abgesehen wird. Hier stellt sich die Differenz auf 0,9 bzw. 0,7 Punkte. Im Hinblick auf den Indexstand von 140 bis 150 (1958 = 100) ist die prozentuale Abweichung äußerst minimal.

Für die ausgewählten Wirtschaftsabteilungen ergibt sich zum Teil eine gute Übereinstimmung der Indizes der Bruttostundenverdienste für Mai 1962 auf alter und neuer Grundlage, wie etwa bei den Investitions- und Verbrauchsgüterindustrien. Bei den übrigen Wirtschaftsabteilungen, die im Verhältnis weniger stark besetzt sind, treten größere Differenzen auf, wobei jedoch der Effekt der Indexrevision in bezug auf die Richtung uneinheitlich ist.

Für die Indizes der Bruttowochenverdienste sind die Auswirkungen der Indexrevision etwas größer, weil sich hier noch

die Änderungen der Wochenarbeitszeiten niederschlagen. Von Ausnahmen abgesehen liegen die Indizes auf neuer Grundlage unter denen auf alter Grundlage, gleichgültig, ob eine Aufgliederung nach Leistungsgruppen oder nach Wirtschaftsabteilungen vorgenommen wird.

Indizes stiegen weniger stark als die Meßzifferreihen

Die Notwendigkeit einer Indexrevision wird durch die geringen Auswirkungen auf das Ergebnis nicht eingeschränkt. Durch die Aussage einer nahezu parallelen Entwicklung der Indexreihen nach altem und neuem Schema sind Annahmen hinsichtlich einer überholten Berechnungsgrundlage, zu widerlegen. Außerdem läßt sich nicht beurteilen, ob nicht in Zukunft eine größere Differenzierung eintreten würde. Schließlich sind für einzelne Teilbereiche doch größere Unterschiede nachgewiesen worden. Andererseits stellt eine Indexrevision einen Kompromiß hinsichtlich der Forderung nach Beibehaltung eines starren Wägungsschemas dar. Im Verkettungsmonat wirkt sich in der Verdienstentwicklung der Einfluß des Strukturwandels aus. Die Meßziffern und die Indexziffern der Arbeitszeiten und Verdienste, die meist mit wachsendem Abstand vom Basisjahr divergieren, werden in dem Anschlußmonat wieder auf den „gleichen Stand“ gebracht, d. h. eine durchschnittliche Zahl der bezahlten Stunden oder ein durchschnittlicher Verdienst repräsentiert in etwa gleichzeitig das Wägungsschema.

In welchem Umfang der Verlauf der Durchschnittswerte von dem der Indizes, die die Verschiebungen in der Zusammensetzung der Arbeiterschaft außer Betracht lassen, abweicht, zeigt mit Stand Mai 1962 folgende Übersicht:

Arbeitergruppe	1950 = 100		1958 = 100	
	Index	Meßzahl	Index	Meßzahl
Bruttostundenverdienst				
Alle Arbeiter	249,4	259,9	143,3	146,7
Männliche Arbeiter	243,0	247,4	141,7	142,8
Weibliche Arbeiter	269,5	275,0	149,0	149,7
Bruttowochenverdienst				
Alle Arbeiter	235,2	248,2	140,2	144,4
Männliche Arbeiter	229,9	233,7	139,2	140,6
Weibliche Arbeiter	253,5	263,0	144,1	144,9

In bezug auf das Jahr 1950 ergeben sich zwangsläufig wesentlich größere Unterschiede als unter Zugrundelegung des Jahres 1958. Weiterhin ist festzustellen, daß die Indizes und Meßzahlen für alle Arbeiter stärker differieren als im Falle einer Trennung nach dem Geschlecht der Arbeiter. Wegen der ungleichen Verdienste und deren Entwicklung hinsichtlich der männlichen und weiblichen Arbeiter wirken sich strukturelle

Veränderungen in dieser Gliederung verhältnismäßig stark aus. Was Aussagen über das Ergebnis betrifft, so ist nicht zu übersehen, daß die Meßzahlen in der ausgewählten Gliederung einheitlich stärker gestiegen sind als die entsprechenden Indizes. Dies ist damit zu erklären, daß – im ganzen gesehen – Arbeitergruppen mit relativ hohem Verdienst auch zahlenmäßig überdurchschnittlich zugenommen haben.

Kürzere Arbeitszeiten und höhere Verdienste im August 1962

Die Bruttoverdienste der Arbeiter in der Industrie sind von Mai bis August 1962 weiterhin gestiegen, während sich die geleisteten und bezahlten Zeiten im Berichtsvierteljahr verkürzt haben. Die Bruttostundenverdienste gingen für die männlichen Arbeiter um 1,5 % und für die weiblichen Arbeiter um 0,7 % in die Höhe. Die entsprechenden Anhebungen betrugen bei den Bruttowochenverdiensten nur 0,7 % und 0,3 %. Im Vergleich mit den vorangegangenen Erhebungen ergibt sich folgende Übersicht:

Zeitspanne	Veränderung in % der					
	Zahl der bezahlten Stunden		Bruttostundenverdienste		Bruttowochenverdienste	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen
Mai bis August 1961 ...	- 0,2	- 0,2	+ 3,3	+ 1,8	+ 2,9	+ 1,4
August bis November 1961 ..	+ 0,4	+ 1,4	+ 2,0	+ 4,6	+ 2,5	+ 6,2
November 1961 bis Februar 1962 ..	- 2,3	- 2,3	+ 5,8	+ 4,8	+ 3,3	+ 2,4
Februar bis Mai 1962	+ 0,7	- 0,2	+ 1,4	+ 1,4	+ 2,0	+ 1,2
Mai bis August 1962 ...	- 0,9	- 0,5	+ 1,5	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,3

Im Berichtsvierteljahr war der Anstieg der Verdienste erheblich geringer als in der gleichen Zeit des Vorjahres; auch die bezahlten Wochenarbeitszeiten haben sich mehr verkürzt. Hieraus läßt sich nur bedingt auf eine Abflachung der Verdienstkurven schließen, da es sich zum Teil um Zufälligkeiten handeln kann. Es ist möglich, daß in die Zeit von Mai bis August seltener der Neubeginn einer Tariflohnregelung fällt bzw. daß sich das Schwergewicht derartiger Auswirkungen verlagert hat. Auch können sich andere Urlaubsgewohnheiten (beispielsweise hinsichtlich der Länge) in den bezahlten Wochenarbeitszeiten und demzufolge auch bei den Wochenverdiensten niederschlagen.

In der Zeit von Mai bis August 1962 wurden neue Tarifverträge für kleinere Arbeitergruppen in regionaler und in fachlicher Hinsicht wirksam. Hiermit ist ein Teil des Anstiegs der Bruttostundenverdienste der männlichen Arbeiter in der Papiererzeugung um 6,5 %, in der Ledererzeugung um 3,3 %

Tabelle 5

Durchschnittliche Arbeitszeiten und Verdienste der Arbeiter in der Gesamtindustrie (einschl. Baugewerbe) nach Leistungsgruppen im Mai 1962 und August 1962

Arbeiter nach Geschlecht	Leistungsgruppe ¹⁾	Geleistete Stunden je Woche			Bezahlte Stunden je Woche			Bruttostundenverdienst			Bruttowochenverdienst		
		Mai 1962	August 1962	Veränderung August 1962 gegen Mai 1962	Mai 1962	August 1962	Veränderung August 1962 gegen Mai 1962	Mai 1962	August 1962	Veränderung August 1962 gegen Mai 1962	Mai 1962	August 1962	Veränderung August 1962 gegen Mai 1962
		Std.		%	Std.		%	Pf		%	DM		%
Männliche Arbeiter	1	41,8	38,2	- 8,6	46,3	45,9	- 0,9	355,8	361,6	+ 1,6	164,59	165,88	+ 0,8
	2	41,6	38,6	- 7,2	46,0	45,6	- 0,9	330,6	335,1	+ 1,4	152,17	152,88	+ 0,5
	3	41,7	40,1	- 3,8	46,1	45,9	- 0,4	292,9	295,9	+ 1,0	134,98	135,93	+ 0,7
	1—3	41,7	38,7	- 7,2	46,2	45,8	- 0,9	337,4	342,4	+ 1,5	155,73	156,81	+ 0,7
Weibliche Arbeiter	1	36,8	31,7	- 13,9	40,4	39,9	- 1,2	226,7	228,8	+ 0,9	91,64	91,19	- 0,5
	2	37,5	31,7	- 15,5	41,8	41,7	- 0,2	245,3	246,8	+ 0,6	102,50	102,93	+ 0,4
	3	37,8	33,1	- 12,4	42,3	42,1	- 0,5	236,1	237,8	+ 0,7	99,80	100,07	+ 0,3
	1—3	37,6	32,5	- 13,6	42,0	41,8	- 0,5	238,7	240,4	+ 0,7	100,19	100,48	+ 0,3
Alle Arbeiter	1—3	40,6	36,9	- 9,1	45,0	44,7	- 0,7	311,9	315,3	+ 1,1	140,37	140,84	+ 0,3

¹⁾ Definitionen der Leistungsgruppen siehe „Statistische Monatshefte Baden-Württemberg“ 6. Jg. 1958, Heft 4, Seite 107.

Tabelle 6

Durchschnittliche Arbeitszeiten und Verdienste der Arbeiter in der Industrie nach Wirtschaftsbereichen im Mai 1962 und August 1962

Wirtschaftsbereich	Geleistete Stunden je Woche			Bezahlte Stunden je Woche			Bruttostundenverdienst			Bruttowochenverdienst		
	Mai 1962	August 1962	Veränder. Aug. 1962 gegen Mai 1962	Mai 1962	August 1962	Veränder. Aug. 1962 gegen Mai 1962	Mai 1962	August 1962	Veränder. Aug. 1962 gegen Mai 1962	Mai 1962	August 1962	Veränder. Aug. 1962 gegen Mai 1962
	Std.		%	Std.		%	Pf		%	DM		%
Männliche Arbeiter												
Gesamte Industrie	41,7	38,7	- 7,2	46,2	45,8	- 0,9	337,4	342,4	+ 1,5	155,73	156,81	+ 0,7
Bergbau	41,2	41,3	+ 0,2	47,3	47,2	- 0,2	330,0	327,5	- 0,8	156,08	154,57	- 1,0
Energiewirtschaft	41,3	39,0	- 5,6	46,4	46,9	+ 1,1	361,4	364,2	+ 0,8	167,73	170,93	+ 1,9
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	42,4	41,0	- 3,3	47,2	46,9	- 0,6	337,1	341,8	+ 1,4	159,10	160,41	+ 0,8
Investitionsgüterindustrien	40,9	36,0	-12,0	45,4	44,9	- 1,1	347,9	352,5	+ 1,3	157,92	158,42	+ 0,3
Verbrauchsgüterindustrien	41,3	36,6	-11,4	45,9	45,5	- 0,9	318,4	321,7	+ 1,0	146,01	146,40	+ 0,3
Nahrungs- und Genussmittelindustrien	43,7	43,3	- 0,9	47,9	48,6	+ 1,5	320,9	337,0	+ 5,0	153,81	163,85	+ 6,5
Baugewerbe	43,1	45,6	+ 5,8	47,0	46,6	- 0,9	331,4	335,8	+ 1,3	155,68	156,52	+ 0,5
Weibliche Arbeiter												
Gesamte Industrie	37,6	32,5	-13,0	42,0	41,8	- 0,5	238,7	240,4	+ 0,7	100,19	100,48	+ 0,3
Energiewirtschaft	36,9	34,1	- 7,6	42,4	42,8	+ 0,9	268,1	269,0	+ 0,3	113,71	115,01	+ 1,1
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	38,1	35,7	- 6,3	43,3	43,1	- 0,5	237,8	242,1	+ 1,8	102,94	104,43	+ 1,4
Investitionsgüterindustrien	38,0	32,8	-13,7	42,5	42,2	- 0,7	250,0	252,4	+ 1,0	106,16	106,62	+ 0,4
Verbrauchsgüterindustrien	37,6	31,8	-15,4	41,8	41,6	- 0,5	239,7	240,5	+ 0,3	100,20	99,96	- 0,2
Nahrungs- und Genussmittelindustrien	36,4	33,8	- 7,1	40,4	40,9	+ 1,2	192,7	196,8	+ 2,1	77,85	80,44	+ 3,3

sowie in den Nahrungs- und Genussmittelindustrien um 5,0 % zu erklären. In den zwei erstgenannten Industriebereichen sind relativ wenig weibliche Arbeiter beschäftigt. Für die Nahrungs- und Genussmittelindustrien beträgt die Erhöhung der Bruttostundenverdienste der Frauen nur 2,1 %, was auf die andersartige Besetzung im Hinblick auf die große Zahl der hier zusammengefaßten Industriezweige zurückzuführen ist. Beispielsweise verzeichneten die Brauereien und Mälzereien, in denen wenig weibliche Kräfte beschäftigt sind, den hohen Stundenverdienstzuwachs um 7,6 %.

Auch in den meisten der übrigen Industriebereiche wurden im August höhere Bruttostundenverdienste als im Mai 1962 festgestellt. Die Ursachen hierfür liegen zum Teil gleichfalls in tariflichen Neuregelungen begründet, jedoch können sich auch noch andere Einflüsse auswirken. Zu denken ist hierbei überwiegend an Schwankungen in den Akkordsätzen, in der Zahl der zuschlagspflichtigen Sonn-, Feiertags- und Mehrarbeitsstunden und in den sonstigen tariflich und freiwillig gezahlten Zuschlägen und Zulagen. Schließlich müssen auch Unterschiede in der Zusammensetzung der Arbeiterschaft in bezug auf Leistungsgruppen in Betracht gezogen werden.

Der Rückgang der bezahlten Arbeitsstunden ist im Berichtsvierteljahr kaum mit einer tariflichen Arbeitszeitverkürzung zu erklären. Auch wird es sich nur bedingt um das Ergebnis von entsprechenden betrieblichen Maßnahmen handeln. Vielmehr dürfte in verstärktem Maße unbezahlter Urlaub genommen worden sein. Die Verminderung der Zahl der bezahlten Stunden erstreckt sich auf den größten Teil der Industriebereiche; nur in Einzelfällen wurde je Woche im August länger gearbeitet als im Mai. Hier spiegelt sich zum Teil ein jahreszeitlich übliche Spitze wider, wie beispielsweise bei den Brauereien und Mälzereien mit einer Verlängerung der bezahlten Arbeitszeit um knapp zwei Stunden je Woche.

Auch bei der geleisteten Arbeitszeit schält sich der August als Urlaubsmonat heraus. Obwohl in den Monat Mai 1962 zwei gesetzliche Feiertage fielen und der August hiervon frei war, ging die Zahl der wöchentlich geleisteten Arbeitsstunden in dieser Zeit bei den männlichen Arbeitern um 7,2 % und bei den weiblichen Arbeitern um 13,6 % zurück. Gegenüber dem August-Stand im Jahr 1961 ist eine Verminderung um 4 % eingetreten, die auf eine Konzentration der Urlaubszeit auf den August hinweist. Dieser Vorgang dürfte mit von den Un-

Tabelle 7

Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der kaufmännischen Angestellten nach Wirtschaftsbereichen im Mai 1962 und August 1962

Wirtschaftsbereich	Männliche Angestellte			Weibliche Angestellte			Angestellte zusammen		
	Mai 1962	August 1962	Veränderung August 1962 gegen Mai 1962	Mai 1962	August 1962	Veränderung August 1962 gegen Mai 1962	Mai 1962	August 1962	Veränderung August 1962 gegen Mai 1962
	DM		%	DM		%	DM		%
Gesamte Industrie	873	916	+ 4,9	530	559	+ 5,5	681	717	+ 5,3
Bergbau	885	885		554	560	+ 1,1	760	756	- 0,5
Energiewirtschaft	821	840	+ 2,3	574	590	+ 2,8	716	734	+ 2,5
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	887	928	+ 4,6	531	562	+ 5,8	707	743	+ 5,1
Investitionsgüterindustrien	884	935	+ 5,8	534	565	+ 5,8	673	713	+ 5,9
Verbrauchsgüterindustrien	861	900	+ 4,5	512	540	+ 5,5	660	694	+ 5,2
Nahrungs- und Genussmittelindustrien	826	875	+ 5,9	521	550	+ 5,6	690	729	+ 5,7
Baugewerbe	902	908	+ 0,7	576	577	+ 0,2	746	753	+ 0,9
Handel, Geld- und Versicherungswesen	750	766	+ 2,1	474	488	+ 3,0	576	592	+ 2,8
Ein- und Ausfuhrhandel	882	889	+ 0,8	489	494	+ 1,0	663	678	+ 2,3
Binnengroßhandel	759	775	+ 2,1	490	500	+ 2,0	625	639	+ 2,2
Einzelhandel	714	733	+ 2,7	455	470	+ 3,3	512	528	+ 3,1
Handelsvertretung, Vermittlung, Werbung und Verleih	766	767	+ 0,1	528	538	+ 1,9	647	653	+ 0,9
Geld-, Bank- und Börsenwesen	766	784	+ 2,3	499	513	+ 2,8	626	642	+ 2,6
Versicherungswesen	769	778	+ 1,2	524	530	+ 1,1	639	647	+ 1,3

ternehmen ausgelöst sein, indem der Betrieb gleichzeitig für die ganze oder einen Teil der Belegschaft geschlossen wird. So ist auch eine Erklärung dafür zu finden, daß die Entwicklung der Zahl der geleisteten Arbeitsstunden von Mai bis August 1962 in den Industriebereichen sehr ungleich war. Maximal betrug der entsprechende Rückgang 20 %, und zwar in der Musikinstrumenten-, Spiel- und Schmuckwarenindustrie.

Die geringfügige Erhöhung der Bruttowochenverdienste von Mai bis August 1962 beruht auf der gegenläufigen Entwicklung der Bruttostundenverdienste und der bezahlten Arbeitszeiten, wobei die letztgenannte Komponente im Gesamtdurchschnitt und in den meisten Industriebereichen schwächer ausgeprägt war. Eine erwähnenswerte Ausnahme bilden die Nahrungs- und Genußmittelindustrien, für die bei höheren Bruttostundenverdiensten längere Wochenarbeitszeiten nachgewiesen wurden. Bei den männlichen Arbeitern lag der Bruttowochenverdienst im August für die ganze Abteilung um 6,5 %, für die Brauereien und Mälzereien um 12 % höher als im Mai 1962. In einzelnen Bereichen waren die Bruttowochenverdienste rückläufig, und zwar besonders in der Gruppe „Feinmechanik und Optik“ mit 1,6 % für die männlichen und 1,7 % für die weiblichen Arbeiter.

Die Bruttomonatsverdienste der kaufmännischen Angestellten haben sich von Mai bis August 1962 in der Industrie um 5,3 %, im Handel, Geld- und Versicherungswesen um 2,8 % erhöht, für die männlichen technischen Angestellten in der Industrie ist ein Anstieg um 4,1 % eingetreten. Es handelt sich hierbei um die größte Vierteljahreszunahme seit August 1961. Maßgebend für die große Verdienstanhebung in der Berichts-

Tabelle 8
Bruttomonatsverdienste der männlichen technischen Angestellten

Wirtschaftsbereich	Mai 1962	August 1962	Veränderung August 1962 gegen Mai 1962
	DM		%
Gesamte Industrie	975	1 015	+ 4,1
Bergbau	1 011	1 018	+ 0,7
Energiewirtschaft	988	1 015	+ 2,7
Grundstoff- und Produktionsgüter- industrien	972	1 005	+ 3,4
Investitionsgüterindustrien	969	1 015	+ 4,7
Verbrauchsgüterindustrien	926	966	+ 4,3
Nahrungs- und Genußmittelindustrien	889	934	+ 5,1
Baugewerbe	1 099	1 110	+ 1,0

zeit war der Neuabschluß von Tarifverträgen, wobei sich der für die Angestellten in der Industrie am stärksten auswirkte. Hiervon werden die Angestellten im Baugewerbe sowie in verschiedenen sonstigen meist schwächer besetzten Industriebereichen nicht betroffen. Da auch noch andere Gehaltstarife im Sinne einer Heraufsetzung neu geregelt wurden, ergaben sich auch für die übrigen Wirtschaftsbereiche Verdiensterhöhungen. Darüber hinaus dürften zusätzlich noch Veränderungen in den Zuschlägen und Zulagen sowie in der Zusammensetzung der Angestelltenschaft von Einfluß gewesen sein. Um die letztgenannte Komponente, die den Nachweis der reinen Gehaltsentwicklung stört, auszuschalten, soll ein Index der Bruttomonatsverdienste der Angestellten in der Industrie sowie im Handel, Geld- und Versicherungswesen für Baden-Württemberg berechnet werden. Dipl.-Met. Hans Schneider

Amtliches Gemeindeverzeichnis Baden-Württemberg 1962
mit den ersten Ergebnissen der Volkszählung 1961

116 Seiten DIN A 4, Preis 5 DM

Übersichtskarte: Verwaltungseinteilung des Landes Baden-Württemberg

- Teil I: Zahl der Stadt- und Landkreise, Gemeinden, Fläche und Bevölkerung der Regierungsbezirke am 17. Mai 1939, 13. September 1950, 25. September 1956, 6. Juni 1961 und Fortschreibungsergebnisse 30. Juni und 31. Dezember 1961.
Die Bevölkerung nach Gemeindegrößenklassen am 6. Juni 1961 und 31. Dezember 1961.
Fläche und Bevölkerung der Stadt- und Landkreise 1939, 1950, 1956 und 1961.
Fläche und Bevölkerung der Großen Kreisstädte 1939, 1950, 1956 und 1961.
Fläche und Bevölkerung der Oberfinanzdirektions- und Finanzamtsbezirke, der Oberlandesgerichts-, Landgerichts- und Amtsgerichtsbezirke, der Oberpostdirektionsbezirke, der Arbeitsamtsbezirke, der Industrie- und Handelskammerbezirke und der Handwerkskammerbezirke am 6. Juni und 31. Dezember 1961.
- Teil II: Fläche und Bevölkerung der Gemeinden am 17. Mai 1939, 13. September 1950, 25. September 1956, 6. Juni 1961, 30. Juni und 31. Dezember 1961.
Gemeinden mit 5000 und mehr Einwohnern am 6. Juni und 31. Dezember 1961.
- Teil III: Gebietsänderungen vom 1. Januar 1961 bis 31. Dezember 1961.
- Teil IV: Ortsklassenverzeichnis nach dem Stand vom 1. Januar 1961.
- Teil V: Alphabetisches Gemeinderegister.

Zu beziehen vom Statistischen Landesamt Baden-Württemberg in Stuttgart, Postschließfach 898